

Peter Ciaccio: Harry Potter trifft Gott. Das Evangelium von Hogwarts (Neukirchener Aussaat: Neukirchen-Vluyn 2012)

Kaum eine Fantasy-Buchreihe hat Leser und Literaturwissenschaftler gleichermaßen in den letzten Jahren beschäftigt wie *J. K. Rowlings* „Harry Potter“. Das Feld der Theologie war hierbei keine Ausnahme. Auch wenn Fantasy-Literatur sonst bis auf wenige Ausnahmen wie *C. S. Lewis'* „Die Chroniken von Narnia“ eine geringe Rolle in der theologischen Rezeption spielt: „Harry Potter“ fand und findet Eingang in den theologischen Diskurs auf konfessionsübergreifender Ebene. Ein neues Beispiel hierfür ist *Peter Ciaccios* Buch zu dem Thema, welches auf Deutsch unter dem Titel „Harry Potter trifft Gott. Das Evangelium von Hogwarts“ erschienen ist.¹

Wie Ciaccio im ersten Kapitel selbst schreibt, könnte der Titel – auf Deutsch besonders der Untertitel – „als ein recht gewagter, wenn nicht blasphemischer Titel anmuten“ (15), da hier eine frohe Botschaft von Hogwarts suggeriert wird. Auch die unkommentierte Voranstellung jeweils eines Zitates aus „Harry Potter“ und der Bibel mit einer ähnlichen Aussage am Anfang jedes Kapitels in dem Werk scheint auf den Versuch einer Gleichsetzung von Buchreihe und Bibel hinzuweisen. Doch der eigentliche Inhalt von Ciaccios „Harry Potter trifft Gott“ mutet weniger gewagt an, da es sich hier nicht wirklich um die Herausarbeitung eines Potterischen Evangeliums handelt, sondern um eine positive und stellenweise recht persönlich gehaltene Auslegung des methodistischen Pfarrers Peter Ciaccio.

Wie im ersten Kapitel dargelegt wird, ist es dem Autor ein konkretes Anliegen, diese Buchreihe in Beziehung zur Theologie zu setzen und an unterschiedlichen Beispielen zu zeigen, dass „Harry Potter“ keiner Dämonisierung bedarf, sondern christliche Inhalte vorweisen kann. Zu diesem Zwecke stellt er in einzelnen Kapiteln ihm wichtig erscheinende Themenfelder wie „Magie und Theologie“, „Berufung“, „Christus und der Antichrist“ oder „Liebe und Tod“ vor und arbeitet anhand dieser Begriffe Parallelen zwischen christlicher (hauptsächlich evangelischer) Theologie und dem Werk Rowlings heraus. Für seine Thesen wählt er bewusst keinen wissenschaftlichen Stil, was bereits das fast vollkommene Fehlen von Fußnoten und ein sehr dünnes Literaturverzeichnis am Ende belegen.

¹ Der italienische Titel lautet: „Il vangelo secondo Harry Potter – Come affrontare la vita con la Bibbia in una mano e la bacchetta magica nell' altra“ (2011).

Es sei vorangestellt, dass viele Aspekte, die in den einzelnen Kapiteln angeschnitten werden, des weiteren Nachdenkens bedürfen. Doch leider werden spannende Themen mehrfach nur angerissen, wonach sich der Autor in anderen Ausführungen verliert und das ursprüngliche Thema außer Acht lässt. So springt Ciaccio abrupt in dem dritten Kapitel „Erwählung“ von einer konkreten Beschreibung der Erwählung Harry Potters in der Buchreihe zu der christlichen Lehre der Vorherbestimmung, geht daraufhin auf die Eigenschaften der Zauberstäbe von Harry Potter und dessen Antagonisten Voldemort ein und schließt das Kapitel unvermittelt mit einem Zitat aus „Harry Potter“, das in seiner ambivalenten Aussage nicht weiterführend ist. (35) So bleiben für den Leser weiterhin die Fragen offen: Ist Harry Potter von Anfang an auserwählt? Wenn ja, von wem? Oder aber ist er ein normaler Junge, der sich nur durch sein mutiges Verhalten aus der Menge abhebt? Es gibt keine wirklichen Antworten auf diese Fragen; doch diese sollen vielleicht auch jedem einzelnen Leser nach Ciaccios Anreißen des Themas selbst überlassen sein. Fakt bleibt, dass die Themenwahl spannend ist, jedoch eine weitere Ausarbeitung und Entfaltung wünschenswert wäre.

Weiterhin ist es immer schwierig, Literatur bei theologischen Analysen nicht zu christianisieren oder als Steinbruch für theologische Themen zu verwenden. Ein Buch, welches bereits mit dem Untertitel „Das Evangelium von Hogwarts“ vermarktet wird, fördert natürlich die Erwartungshaltung, viele christliche Parallelen in „Harry Potter“ aufzuzeigen und diese als einen beherrschenden Aspekt der Reihe hervorzuheben, um die Leser auf ihre Kosten kommen zu lassen. In der Tat werden in diesem Werk manche Szenen durch ein stark gefärbte christliche Brille gelesen; doch das rechtfertigt der Autor zu Recht durch seine spezielle und nur als „eine mögliche“ Lesart unter vielen am Anfang des Textes. (6)

Allerdings wird diese Lesart dann schwierig, wenn „Harry Potter“ nur noch als Aufhänger für einen Einstieg in allgemein christliche und eigentlich von der Buchreihe losgelöste Themen verwendet wird, ohne dies deutlicher zu kennzeichnen. Das zeigt sich beispielsweise in dem 5. Kapitel „Mut und Angst“, in dem anfänglich auf Harry Potters besondere Mutigkeit eingegangen wird. So schreibt Ciaccio hier: „Was einen Helden per Definition auszeichnet ist der Mut. Andererseits tendieren wir heutzutage dahin, zu unterschätzen, welche enorme Bedeutung Mut auch für die Männer und Frauen des Glaubens hat.“ (43) Beide Aussagen mögen richtig sein; doch müsste hier ein konkreter Zusammenhang viel deutlicher gemacht werden. Nur lapidar zu dem Schluss zu kommen, dass, weil der Held Harry Potter mutig ist, auch der Mut Gläubiger oder

biblischer Figuren mehr in der eigenen Konfession hervorgehoben werden sollte, scheint unzureichend. Stärkere Parallelen zwischen „Harry Potter“ und christlichen Werten aufzuzeigen, wäre in diesem Punkt überzeugender. In anderen Kapiteln – beispielsweise in dem 6. Kapitel „Die unverzeihliche Sünde“ – gelingt Ciaccio allerdings der Transfer von Buch auf Christentum; darin präsentiert er für das Thema aussagekräftige Textstellen der Buchreihe, die er dann gelungen wieder auf die christliche Lebenswelt überträgt und so miteinander ins Gespräch bringen kann.

Insgesamt stellt sich „Harry Potter trifft Gott“ als eine weitere interessante und leicht lesbare Sichtweise auf die Buchreihe heraus. Leider wird jedoch bis zum Ende der genaue Zweck des Buches nicht ganz deutlich. Der Buchtitel und die Zitate aus „Harry Potter“ und der Bibel am Anfang jedes Kapitels lassen darauf schließen, dass Harry Potter als ein neues Evangelium betrachtet werden könnte. Der Inhalt von „Harry Potter trifft Gott“ ist jedoch nicht mit diesem Anspruch konform, behandeln die einzelnen Kapitel nicht einmal ansatzweise die Aussage des deutschen Buchtitels.² Auch die vorangestellten Zitate bleiben in den einzelnen Kapiteln unkommentiert.

Stattdessen scheint es – wie im Buch selbst angesprochen – vor allem um ähnliche Inhalte und Themen in „Harry Potter“ und der Bibel zu gehen, welche auch teilweise herausgearbeitet werden. Interessanterweise liegt jedoch die Stärke von Ciaccios Werk auf einer anderen Ebene. Ciaccio hebt eigentlich gar nicht so besonders die explizit christlichen Elemente der Buchreihe hervor, sondern erklärt und verdeutlicht auf unterhaltsame Weise anhand von Textstellen aus „Harry Potter“ allgemeine christliche Konzepte. Ciaccio verwendet sozusagen einen säkularen globalen Helden aus der Literatur und zeigt wie dieser zumeist unbewusst christliche Werte und Konzepte verwirklicht und auf diese Weise auch zum Vorbild von Gläubigen avancieren kann. Dass hierbei natürlich eher ethische Komponenten im Vordergrund stehen, erklärt sich von selbst. So endet dann auch Ciaccios Schlussbemerkung zu der Buchreihe: „Universalität und Kultur – ist die Botschaft Rowlings am Ende“. (125) Das sind beides in der Tat wichtige Konzepte; ob man in diesem Zusammenhang aber von einem „Evangelium von Hogwarts“ sprechen kann, steht auf einem anderen Blatt.

Christina Renczes, Augsburg September 2012

² Hier stellt sich die Frage, wie der deutsche Verlag auf diesen Titel kam, denn Ciaccios Buch geht nicht auf Harry Potter und dessen Gottesbeziehung ein. Das wäre allerdings auch schwierig, da Gott in „Harry Potter“ nicht ausreichend thematisiert wird.